

Künstler nähert sich Natur und Mensch

07.06.2011 - MAINZ

(msy). Ein Junge und ein Mädchen in inniger Umarmung. Doch der erste Schein trügt, denn beide schauen ins Leere, jeder in eine andere Richtung. Mit „Hilfestellung“ ist diese Acrylmalerei von Steffen Kehm, die derzeit im ZMO Mainz betrachtet werden kann, betitelt. Mit einer Vernissage eröffneten Jutta Hager, Leiterin des ZMO-Kulturforums und Steffen Kehm, Künstler und Kunstlehrer der Carl Zuckmayer-Realschule Plus auf dem Lerchenberg, die Ausstellung unter dem Motto „Näherungen“. Musikalisch umrahmt von Julia Drexler, Altsaxofon, wurden die Gäste an die teils aktuellen, teils noch aus Studienzeiten stammenden Werke herangeführt. Näherungen prägen die Ausstellung. Von Grafik über Zeichnung hin zur Malerei nähert sich Kehm erst der Natur und Landschaft und schließlich dem einzelnen Menschen an. Je länger ein Werk betrachtet wird, desto mehr lässt sich entdecken.

Während die abstrakten Landschaften der Grafiken unterschiedlichste Assoziationen wecken, lässt sich bei der Malerei zumindest aus Distanz betrachtet bereits Gegenständliches erkennen. Die Strichtechnik verfremdet das Erkannte je näher man das Werk betrachtet. Das Gegenständliche verschwindet, löst sich auf in einzelne Striche oder weiß-gelbe Flächen, die nur noch schwer einen Zusammenhang erkennen lassen.

In der Malerei schließlich ist der Mensch Ziel der Annäherungen Kehms. Schnörkellos, auf das Wesentliche reduziert stellt er verschiedene Menschen in unterschiedlichen Situationen dar. Auf das Notwendigste beschränkt zeigt Kehm einsame, selbstgefällige, verzweifelte, ratlose Menschen.